Bergurlaub mit der Familiengruppe

Gemeinsam draußen

In DAV-Familiengruppen sind Eltern und Kinder gemeinsam bergsportlich unterwegs. So kommen alle auf ihre Kosten, egal wie jung und leistungsfähig sie sind. Philip Krüger berichtet von einem Familiengruppen-Bergurlaub seiner Sektion Paderborn.

Urlaub im Allgemeinen und Familienurlaub im Speziellen sind Unternehmungen, die nicht frei von Abstimmungsbedarf sind. Je größer die Gruppe und je kleiner die Kinder, umso schwieriger wird es, sämtliche Erwartungen und Wünsche unter einen Hut zu bringen. Wenn die Aktivitäten gut gewählt sind, die Kinderaugen vor Freude leuchten und Erwachsene das angenehme Gefühl der Erschöpfung nach einer Bergtour spüren, das alles in wundervoller Bergkulisse, dann kann man sich glücklich schätzen, die Aufgabe mit Bravour gemeistert zu haben.

Ebendieser Herausforderung stellen sich Tina und Dirk, beide Trainer C Bergsteigen in der DAV-Sektion Paderborn: Mit der gemeinsamen einjährigen Tochter Mira und Dirks Sohn Noah (14) sowie fünf weiteren Familien – neun Erwachsene und sieben Kinder und Jugendliche – haben sie sich das Wetterstein-Gebirge als Ziel ausgesucht, das Basislager ist in Garmisch-Partenkirchen. Gute Erfahrungen aus dem Vorjahr haben einige Familien motiviert, auch diesmal wieder dabei zu sein. Durch frühzeitige Buchung sind fast alle Familien in einem Haus untergebracht, so können sich die Kinder gut zum Spielen und die Eltern abends zur gemütlichen Runde treffen.

„Die größte Herausforderung für uns bestand darin, die Bedürfnisse der Kinder und den unterschiedlichen Erfahrungsstand der Erwachsenen in der Planung zu berücksichtigen“, resümiert Tina zur gro-

Fotos: Victor Eremin, Rüdiger Gurni, Philip Krüger, Simone Schmidt

ßen Heterogenität der Gruppe. Den sanften Einstieg in gemeinsame Aktionen soll am ersten Tag eine Radtour zum Eibsee erlauben, mit überschaubaren 25 Kilometern Gesamtlänge und 350 Höhenmetern. Am See angekommen, teilt sich die Gruppe auf: Die älteren Kinder und Jugendlichen umrunden den See und heben den einen oder anderen Geocache, während sich die jüngeren Kinder mit ihren Eltern in die Fluten des Sees stürzen, zumindest bis zu den Knien. Nach gemeinsamer Rückkehr zur Unterkunft geht ein erfolgreicher erster Tag seinem Ende entgegen. In geselliger Runde tauscht man sich über die Erlebnisse aus und bespricht das Programm des nächsten Tages, inklusive der wichtigen Frage: „Wer holt morgen früh Brötchen?“

Am zweiten Tag darf es dann schon etwas steiler werden. Die Besteigung der 2628 Meter hohen Alpspitze ist für einige Teilnehmer das erste alpine Erlebnis und zugleich die erste Klettersteigerfahrung. „Der Blick vom Gipfel und das Gefühl, den Aufstieg geschafft zu haben, war echt klasse“, schwärmt der 14-jährige Damian von seinem ersten Gipfelerfolg. Den gab es aber nicht ohne Hindernisse: Gleich am Anfang liefen die Gipfelstürmer auf eine große Gruppe in der Alpspitz-Ferrata auf. „Ich musste spontan umplanen, also sind wir über den Nordwandsteig rauf und über die Alpspitz-Ferrata abgestiegen“, berichtet Tina, die diese Tour geführt hat. Dem Gipfelglück tut dies jedoch keinen Abbruch, und man hat im Abstieg die Ferrata für

Ausflüge in die Klettergärten freuen vor allem die Jugendlichen, die hier mit ihren Eltern gemeinsam an einem Seil-Strang ziehen.

sich alleine. „An einigen schwierigen Stellen hat mir Noah sehr geholfen“, erzählt Marianna von der gegenseitigen Unterstützung, die sich die Nachwuchsbergsteiger gaben.

Natürlich sind nicht alle so wild auf Fels: Die kleinkinderfreundliche Alternative an diesem sehr heißen Tag ist eine Wanderung über den Almhüttenweg, den Kramersteig und den Panoramaweg zum Pflegersee. Das dortige Naturschwimmbad lädt zum Verweilen ein, und die Jüngsten kommen ihrem Spiel- und Bewegungsdrang nach. Eltern, die vielleicht etwas enttäuscht sind über die vergleichsweise kurze Tour, werden entschädigt durch besten Sonnenschein und einen tollen Blick auf die gegenüber aufragenden Zug- und Alpspitze, wo die Kollegen unterwegs sind.

Unterschiedliche Aktivitäten für unterschiedliche Altersstufen anzubieten, das ist das bewährte Grundmuster von Familiengruppen-Ausfahrten. Das bedeutet allerdings einen hohen planerischen Aufwand für die Organisatoren, besonders bei stark unterschiedlichen Erfahrungen und Erwartungen der Familien. Außerdem muss man sich ja noch um die eigene Familie kümmern. „Wir fahren gut damit, uns als nur eine einzige Führungsperson zu betrachten: Einer von uns leitet die Gruppe, der andere kümmert sich um unsere kleine Tochter, immer im Wechsel“, beschreibt Dirk die innerfamiliäre Arbeitsteilung.

Für die jugendlichen Teilnehmer sind besonders die Ausflüge in die Klettergärten in Telfs und Oberammergau mit schönen Erlebnissen verknüpft. „Mein Papa und ich haben im letzten Jahr extra einen Kletterkurs besucht; es ist schön, jetzt auch am Fels und nicht nur in der Halle zu klettern“, berichtet der 14-jährige Lukas. Sein Freund Noah ergänzt: „Für mich war es ein Highlight, am Fels vorzusteigen. Es ist schön, dass mir so viel zugetraut wird.“ Der Klettergarten im österreichischen Telfs erweist sich als sehr familienfreundlich, da direkt am Wandfuß ein Bachlauf die Kleinsten zum Spielen einlädt. Sie bauen Staudämme und Steinmännchen oder plantschen einfach nur im klaren Wasser, mit der Aufsicht wechselt man sich ab, um allen viel Felskontakt zu ermöglichen. Die Routenauswahl ist für Anfänger und Fortgeschrittene ausreichend, und jeder findet etwas im persönlichen Leistungsbereich.

Für manche besteht die Tagesleistung jedoch nicht nur im Klettern. „Ich musste mich erst daran gewöhnen, dass unsere Kinder von anderen Eltern beaufsichtigt

Vielfalt in der Familiengruppe: ein Tag mit den Kindern am Wanderweg oder in der Klamm, tags drauf Vater-Ausflug auf die Zugspitze. Da können alle zufrieden sein.

FÜR ALT UND JUNG: FAMILIENGRUPPEN

In den meisten der 356 DAV-Sektionen gibt es Familiengruppen, die rund ums Jahr naturnahe Unternehmungen mit anderen Familien vor Ort und in den Alpen anbieten. Wer selbst eine Familiengruppe in seiner Sektion leiten möchte, kann gemeinsam mit seinen Kindern die einwöchige Ausbildung zur Familiengruppenleitung durchlaufen.

alpenverein.de/Bergsport/Familie

werden und Ralph und ich entspannt klettern können", erzählt Annett; trotzdem freut sie sich natürlich, dass die Eltern ihre persönlichen Bedürfnisse nicht stets denen der Kinder unterordnen müssen. Schließlich ist es eine wichtige Lernaufgabe für Kinder, dass sie nicht immer im Vordergrund stehen können und dass auch die Eltern ein Recht auf eigene Interessen haben – ein Gedanke, den sich manche Eltern kaum gestatten.

In der Familiengruppe haben ausgelastete Eltern die Möglichkeit, sich auch einmal für eine ausgedehntere Bergtour von der Gruppe und der Familie abzusetzen. Steffi steigt mit ihrer Schwester Sonja und deren Mann Matthias, die aus dem Allgäu angereist sind, über die Partnachklamm zur urigen Oberreintalhütte auf. Nach einer Nacht auf der Hütte genießen sie bei bestem Kletterwetter den griffigen Wettersteinkalk der Route „Kalte Nummer" (VI-) am Oberreintalturm. Am Tag davor hatte Steffi ihren vierjährigen Sohn Max mit seiner ersten Gondelfahrt erfreut. Die nostalgische Graseckbahn, nach eigenen Angaben die älteste Kleinkabinenbahn der Welt, bot dem technikinteressierten Jungen den perfekten Einstieg in die Welt der Seilbahnen.

Ganz ohne Seilbahn steigen die befristet vom Familienurlaub beurlaubten Väter Dirk, Paul und Philip zusammen mit ihren nachgereisten Sektionskollegen Victor, Jürgen und Sven über das Höllental zur Zugspitze auf. Im Morgengrauen verlassen sie die neue und moderne Höllentalangerhütte und erreichen über Höllentalanger, Brett, Höllentalferner und den abschließenden Klettersteig zur Mittagszeit das goldene Gipfelkreuz. Nach einer ausgiebigen Pause und vielen Gipfelfotos machen sich Paul, Victor, Jürgen und Sven mit der Seil- und Zahnradbahn auf den Weg ins Tal, viele schöne Erinnerungen im Gepäck. Dirk und ich bleiben auf der Zugspitze, um nach einer Nacht auf dem Münchner Haus am nächsten Morgen um vier Uhr zum Jubiläumsgrat zu starten. Das Wetter spielt uns in die Karten, es ist wolkig, die Temperatur angenehm, so dass wir nicht in der Sonne gebraten werden. Allerdings wirkt sich die Wolkendecke recht negativ auf die Aussicht aus – na ja, man kann nicht alles haben, wenn man schon einmal „kinderfrei" hat. An der Seilbahnstation Osterfelderkopf sind wir zwar erschöpft und sehr durstig, dafür angefüllt mit schönen Erinnerungen und dem guten Gefühl, das man nach einer erfolgreichen Bergtour verspürt. Da schmeckt das Weißbier gleich doppelt so gut.

Den Abend und damit auch den ganzen Familienurlaub beendet die gesamte Gruppe mit gemütlichem Grillen und geselligem Beisammensein. Alle sind sich einig: Es war eine gelungene Woche mit vielen Highlights, auch wenn der große Altersunterschied der Kinder und die verschiedenen Voraussetzungen der Teilnehmenden die Planungen nicht gerade leicht gemacht haben. Trotz aller Bemühungen, vieles unter einen Hut zu bringen, muss man bei der komplexen Ausgangslage auch Abstriche machen; Tina erklärt: „Wir haben uns dazu entschieden, die teilnehmenden Familien wenig an den Planungen zu beteiligen, das ist zu aufwendig." Neben der Vorerfahrung der Teilnehmenden ist die Auswahl der Aktivitäten und Ziele entscheidend für einen gelungenen Familiengruppen-Urlaub. „Vor allem Sportklettern und leichte Klettersteige eignen sich sehr gut, um Familie und Berge in Einklang zu bringen", wissen Tina und Dirk schon aus vorherigen Angeboten für die Sektion Paderborn. Und sie wissen auch, wie wichtig dafür ein Standort mit einem vielfältigen Spektrum an Möglichkeiten ist. So steht schon der Plan fürs Folgejahr: Zusammen mit der Kletterabteilung der Sektion wollen sie ein Klettercamp für Familien am Gardasee anbieten.

Wichtig ist ein **Standort mit vielen Optionen**

Philip Krüger ist Trainer C Klettersport und Familiengruppenleiter – und gerne mit seinen Töchtern Frieda (5) und Lotta (2) bergsportlich aktiv.